



Kolloquium zur Medizin- und Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2018

PD Dr. Heiko Stoff

(Medizinische Hochschule Hannover)

Spezialisierung und Vertikalisierung medizinischer Fakultäten: Zum Versuch einer Überwindung der „Krise der Medizin“ um 1960

Im Jahr 1960 schlug der Wissenschaftsrat nachdrücklich die Gründung neuer Medizinischer Akademien vor. Hierfür war zuvor ein Ausschuss eingerichtet worden, der einen praxisorientierten Unterricht, Dauerstellen für Abteilungsleiter, eine Kollegialstruktur und Teamarbeit vorsah. Von den vom Wissenschaftsrat empfohlenen sieben Medizinischen Akademien wurden allerdings nur drei tatsächlich realisiert: die Medizinische Akademie Lübeck (1964), die Medizinische Hochschule Hannover (1965) und die Medizinisch-Naturwissenschaftliche Hochschule in Ulm (1967).

Vor allem in Ulm und Hannover wurde dabei versucht, personifiziert durch Thure von Uexküll und Fritz Hartmann, durch die Versöhnung „ganzheitlicher“ und technisch-naturwissenschaftlicher Praktiken Antworten auf das „Unbehagen in der Medizin“ und die „Krise der Medizin“ zu finden. Dazu sollte einerseits die Medizin durch Anthropologie, Sozialmedizin und Psychosomatik neu ausgerichtet, andererseits sollten hierarchische Strukturen an den Universitätskliniken abgebaut werden. Spezialisierung und anthropologischer Standpunkt sollten in Übereinstimmung gebracht und die „mechanistische Medizin“ abgelöst werden.

Montag, 11. Juni 2018, 18:15 - 19:45 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Geschichte der Medizin - Seminarraum
Iheringstraße 6, 35392 Gießen
Tel. 0641/99-47701 - www.med.uni-giessen.de/histor